

Erasmus-Erfahrungsbericht

Ort: England, Universität Loughborough, Leicestershire, East Midlands

Studiengang: Masterstudiengang Internationale Beziehungen

„Lough...was?! Nie gehört, ist das in Schottland?“, wird man gefragt, wenn man einem Deutschen erklärt, warum man die nächsten vier Monate nicht im Lande ist.

Sobald man in England ist, ändert sich das schlagartig: „Ach, das ist doch diese Sportuni!“, ist sich jeder sofort sicher und mustert einen eingehend, ob man wohl das Zeug zu einem guten Leichtathleten, Schwimmer oder Rugbyspieler hat. Um die Musterung möglichst schnell zu beenden schiebe ich nach: „Ja, aber ich studiere dort International Relations.“ Da niemand weiß, oder wissen will, was das ist, ist die Fragerei auch schnell beendet.

Wie kommt man da hin?

Mit Ryanair ist man von Bremen aus schnell am Airport London Stansted. Von dort ist es allerdings eine fünfstündige Reise mit Bus oder Bahn nach Loughborough. Es empfiehlt sich sehr, einen kleinen Zwischenstopp in einem Örtchen deiner Wahl zu machen und am Anreisetag frisch und ausgeschlafen weiter zur Uni zu fahren. Auf diese Art lernt man auch gleich noch etwas mehr von England kennen. Die Universität bietet zwar einen Shuttledienst für Neuankömmlinge an, aber diesen gibt es nur vom Heathrow Airport. Da Ryanair diesen nicht anfliegt, liegen die Kosten für diese Option außerhalb des üblichen Studentenbudgets. Man kann natürlich auch mit dem Bus durch den Eurotunnel anreisen. Dies bietet den Vorteil, dass das Gepäck nicht gewogen wird; oder man genießt die Überfahrt mit dem eigenem Auto auf der Fähre, die in Dover anlandet.

Ich wählte die Option: Flugzeug, Bus, Loughborough Trainstation.

Und nun? In Loughborough gibt es viele kleine gelbe Busse – sogenannte Sprinter. An gefühlt jedem zweiten steht das Ziel „University“. Vom Bahnhof aus kostet die Fahrt zur Uni zwei Pfund. Gepäckablagen sind für alle Passagiere gleichermaßen zugänglich; nämlich überhaupt nicht. Für den vierfachen Preis kann man aber auch ein Taxi zur Universität nehmen.

Willkommen an der Universität



Die Universität versucht bereits vor der Ankunft, ein warmes Willkommen zu bieten, indem sie viele E-Mails mit Informationen über diverse Veranstaltungen und das Leben in Loughborough verschickt. Auf der Facebookseite finden sich schon Tage vorher unterhaltsame Fotos von Helfern, die den Studenten beim Einzug in die Studentenwohnheime auf dem Campus und in der Stadt helfen. Sie halten praktischerweise riesige Schilder, auf denen steht, dass sie da sind, um zu helfen.

Willkommen in Loughborough!

Wir haben die Schranke zur Universität passiert. Das Gelände sieht verdächtig nach Bildungsanstalt aus. Verunsichert steige ich mit meinem Gepäck an der ersten Haltestelle auf dem Campus aus. Andere folgen. Alle sind verwirrt und orientierungslos. Keine Helfer, keine Schilder, keine Karte.

Aufs Geratewohl laufen wir in verschiedene Richtungen los. Ich habe den halben Campus überquert, als ich eine Karte finde. Schlecht war das nicht, denn nun kann ich mich etwas orientieren und die Karte verstehen. Endlich an meinem Studentenwohnheim „Falkner Eggington“ (kurz: Falk Egg) angekommen, sehe ich auch einige Helfer und ein großes, plüschiges Vogelmaskottchen. Man bietet mir an, auf mein Gepäck aufzupassen, während ich im Gemeinschaftsraum meine Ankunft bestätige und meine Schlüssel bekomme.

Das Studentenwohnheim

Mein Zimmer liegt im Haus „Eggington“ Nr. 19. Es gehört zu den Wohnungseinrichtungen der Universität. Das Haus hat drei niedrige Etagen. Wenn ich mich ausstrecke, berühre ich die Zimmerdecke. Das Zimmer ist aber hübsch, hell und mit allem ausgestattet, was man braucht. Die Anordnung der Möbel ist platzsparend und so gut organisiert, dass ich mir vornehme, dasselbe Setup Zuhause nachzubilden. Jedes Zimmer verfügt über einen geräumigen Schrank, ein Einzelbett, einen Schreibtisch mit Schubladen, zwei Reihen geräumigen Regalplatzes, ein Whiteboard und eine Pinnwand. Es gibt zwei Bäder für sieben Personen und da alle zu unterschiedlichen Zeiten Veranstaltungen besuchen, gab es noch nie einen Stau vor der Badezimmertür. Die Küche ist groß, hell, gut ausgestattet und sauber. Bis auf das Kochen, Abwaschen und Müllrausbringen entfallen alle haushaltsgebundenen Aufgaben auf das Reinigungspersonal. Dieses reinigt täglich die Bäder, wöchentlich die Küche und zweiwöchentlich alle Zimmer. Beim Reinigen des Zimmer gehen verschiedene Putzkräfte unterschiedlich gründlich vor. Manche staubsaugen nur, andere putzen Staub auf dem gesamten Schreibtisch, oder machen dein Bett.

Aktivitäten

Es lohnt sich sehr das Umland von Loughborough mit den günstigen Bussen, zu Fuß oder mit dem Rad zu erkunden. Die Landschaft ist sehr malerisch und die nah gelegene Stadt Nottingham bietet ebenfalls ein hervorragendes Ausflugsziel zum shoppen, bummeln und entspannen. Dort finden sich auch einige sehenswerte Galerien, deren Besuch kostenfrei ist. Wer sich für die Architektur/ Atmosphäre von Kathedralen interessiert, wird insbesondere in Lincoln auf seine Kosten kommen.

Loughborough und der Campus



Loughborough ist ein kleines Städtchen in den Midlands, nicht weit entfernt von Nottingham und Leicester und wird von allen Menschen, die wirklich Englisch sprechen, nur liebevoll „Luvbrah“ genannt. Der Campus der Universität „Luvbrah“ ist sehr weitläufig und durchzogen von riesigen Rugby-, Fußball-, Tennis- und Basketballplätzen; es gibt große Sporthallen, ein Schwimmbad, ein uneigenes Stadion und ganz am hinteren Ende des Campus sogar eine kleine Bibliothek.

Auf dem Campus befinden sich die meisten Auditorien, Laboratorien, Gruppenräume und Büros, lediglich der Kunstzweig hat ein weiteres Gebäude mitten im Ort. Die Gebäude auf dem Campus sind sehr groß. Ihr Inneres ist meist geschmackvoll eingerichtet, sauber, plakatfrei, vieles trägt die Farben der Universität: Violett und Pink.

Vom Campus aus braucht man zu Fuß rund 15 Minuten bis in den Ortskern, mit dem Rad etwa fünf. Im Kern des Städtchens findet sich alles, was man braucht: von Tesco und Sainsbury über ein kleines Schreibwarengeschäft und diverse Charity-shops, bis hin zu sogenannten „One Pound“-Läden. Diese entsprechen den „Ein-Euro“-Läden in Deutschland und sind zum Teil hervorragend bestückt. Dort findet man von Reinigungsmitteln über Cornflakes und Milch bis Baked Beans alles, was man als Student so braucht.

Außerdem gibt es in Loughborough einen Wochenmarkt. Das ist die zweite Tatsache, die jeder Engländer über diesen Ort zu wissen scheint. Wochenmärkte sind in England offenbar ein seltenes Phänomen. Auf jenem in Loughborough findet sich alles von günstigem Obst und Gemüse über Kleidung bis hin zu Kunsthandwerk, Pies und Flauschedecken.

Außerdem gibt es viele kleine Take-Aways, wenige Restaurants und verhältnismäßig viele Pubs. Auch ein Kino und alle großen Banken sind im Ort vertreten. Das Städtchen Loughborough sieht aus wie eine gewöhnliche englische Kleinstadt. Selten findet man ein Gebäude mit mehr als zwei Stockwerken. Wenn doch, handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen Kirchturm. Tatsächlich behaupten diverse Seiten im Internet, Loughborough hätte in etwa 62.000 Einwohner habe. Dies ist sicher einerseits den vielen Studenten geschuldet, die hier wohnen, man sollte aber andererseits die Weitläufigkeit des Städtchens nicht unterschätzen.

Das Campusleben

Die sogenannte „Freshersweek“ zur Begrüßung aller Neuankömmlinge ist legendär und wird mit viel Aufwand betrieben. Die Freshersweek dauert eigentlich zwei Wochen und ist dazu gedacht, Gelegenheiten zum Kontaktknüpfen zu schaffen. Während der Freshersweek organisiert „dein Haus“, also in meinem Fall Falkner Egginton, ein Event an jedem Abend und das Freshersoutfit.

Dieses Jahr waren wir alle Mario: etwa 500 Marios. 500 Marios, die jeden Tag, alle zu gegebenem Zeitpunkt, sturzbetrunken waren. Problemlos ließen sich die Songs aus dem campuseigenen Club, welcher sich zwei Kilometer von meinem Studentenwohnheim entfernt befindet, auch um drei Uhr morgens identifizieren – super Konditionen also, um neue Freunde fürs Leben zu finden.

Jedes Haus hat seine eigenen Qualitäten und ist angeblich in irgendetwas besser als alle anderen. Während ein Haus besonders gut singen kann, ein anderes den schönsten Ausblick hat oder besonders gut in einer Sportart ist, hat mein Haus sich das noble Attribut zugeeignet, die “längsten Schwänze und die verdorbensten Frauen“ zu haben: Hut ab vor diesem Einfallsreichtum. Ladies and Gentleman, willkommen beim Springbreak. Passend dazu ist der Dresscode für alle Ladies: möglichst knapp, egal wie kalt.

Doch das Leben hier besteht nicht nur aus Party. Der Dekan gab uns schon während der ersten Tage das Motto auf den Weg: „Work hard, play hard“. Man muss also auch in Mitten des Trubels sehr viel lesen und regelmäßige Abgaben erbringen.

Die Dozenten sind kompetent und nahezu fürsorglich. Für alle Arten von Fragen werden Sprechstunden und Ansprechpartner ausgewiesen. Die ersten zwei Wochen geht es ruhig zu, man findet langsam und stetig in den Uni-Alltag und wird alle zwei Minuten dazu angehalten „kritisch zu denken“. Das scheint hier kein Kriterium dafür zu sein, seinen Bachelorabschluss zu erlangen und ist höchst befremdlich. Das geforderte nicht-Textbuch-basierte Lernen ist anspruchsvoll, zeitaufwändig und nützlich.

Jenem Menschen, dem es gelingt, „kritisch zu denken“ und „Sachen zu hinterfragen“, wird allerdings bald auffallen, dass England ein Überwachungsstaat ist. Man wird auf Schritt und Tritt von Kameras überwacht; die Reinigungskräfte kontrollieren, ob man verbotene Gegenstände im Zimmer hat, und das Betreten einer Party fühlt sich an wie der Sicherheitscheck am Flughafen. Ohne seinen Studentenausweis kommt man nirgends rein oder raus. Das Ausdrucken eines Aufsatzes erfordert die viermalige Bestätigung der eigenen Identität, während man von Kameras überwacht wird.

Meinem Studienfach ist es geschuldet, dass wir auch im Unterricht viel über Krieg und Sicherheit reden. Der totale Überwachungsstaat à la 1984, in dem alle Meinungen einander angeglichen wurden und andere Ansichten vom Staat ausgelöscht werden, scheint hier für die meisten ein erstrebenswerter Zustand – für den Frieden, zu sein.

Finanzen und Lebenshaltungskosten

Ohne Visa-Karte, Masterkarte, Applepay oder PayPal kann man hier nur wenige Transaktionen durchführen. Mit der normalen EC-Karte kann man hier lediglich Bargeld abheben oder Lebensmittel einkaufen. Das Konzept der IBAN ist hier gänzlich unbekannt. Man kann sich kurzfristig ein Konto bei einer englischen Bank anlegen oder jemanden finden, der eine funktionierende Karte besitzt, und bereit ist, Mittelsperson für alle anstehenden Zahlungen zu spielen. Bargeld hilft nicht weiter. Man braucht eine Kreditkarte für die Waschmaschine, um sich für einen Ausflug anzumelden, um einer Society beizutreten. Trotz der hohen Studiengebühren und der im Voraus gezahlten Miete kostet hier alles extra. Man sollte sich darauf einstellen, im ersten Monat etwa 700 Euro auszugeben. Dies verteilt sich auf die Anschaffung essentieller Küchenutensilien, eines gebrauchten Fahrrads, Nahrungsmitteln und andere Dinge des täglichen Bedarfs. Nach der Besorgung all dessen, muss man in den Folgemonaten nur noch mit ca. 250 Pfund Lebenshaltungskosten rechnen.

Resumé

Wer nach Loughborough kommt, um die englische Landschaft und die dramatischen Wolkenformationen zu genießen und Sport zu treiben, wird sich hier bestens aufgehoben fühlen. Dem geneigten Studenten, dem aufgesetzte Höflichkeit und absolute Überwachung nicht völlig zuwider sind, ist der Aufenthalt in Loughborough wärmstens zu empfehlen.

Für das Studium der Internationalen Beziehungen bietet die Universität Loughborough in England hervorragende Konditionen. Es ist in jedem Fall eine Erfahrung wert.